

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rp. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptredaktion: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 138.

Nummer 17 Fernruf: 231 Donnerstag, den 10. Februar 1938 Nr. 1. 265 37. Jahrgang

In Sachsens Lebensstrom

Von Hans Christoph Raetzel

In der Reihe seiner wertvollen großen Heimatstudien bringt der Reichsforscher Leipzig am Sonntag, 13. Februar, in der Zeit von 17.30 bis 19 Uhr eine Hörfolge von Hans Christoph Raetzel „In Sachsens Lebensstrom“. Was ihn im Inneren zu dieser Verfolgung veranlaßt und getrieben hat, und was er mit ihr bezweckt, das hat Hans Christoph Raetzel in den folgenden Zeilen niedergelegt, die ein zu Herzen gehendes Bekenntnis zum Wesen und Wert des sächsischen Menschen darstellen.

Um mein Haus am Berg wehen eben die allerersten Winde, die uns den ersten Gruß des nicht mehr fernem Frühlings bringen, und ich komme eben aus dem ewigen Winter der Berge. Hoch oben auf dem Kamm des Riesengebirges stand ich eben und fuhr mit einem Substanzentwurf über die endlosen Wiesen an der Elbequelle vorüber. Hier blieben wir eine Weile stehen, und ich hörte ergriffen, wie der Substanzentwurf sagte: daß für alle Substanzentwürfe im Riesengebirge diese Stätte heilig sei, denn von hier aus alme der Strom ihrer Sehnucht.

Ueber diese Worte habe ich lange nachgedacht. Dieser Strom ist wirklich ein Strom der Sehnucht. Wir hier im Osten haben die Elbe immer als den Herzstrom Deutschlands angesehen. Und wenn wir Schloß auf Schloß gingen, um Deutschland zu erleben, so war uns die Reise bis zur Elbe in das Herz Deutschlands. Weil zu beschreiben dünkt mir daher der Name, den die Sachsen ihrer Elbe geben, wenn sie von „ihrem Lebensstrom“ sprechen. Ich habe 15 Jahre lang an diesem Strom gelebt, ich war 15 Jahre lang am Herzen Deutschlands. Es ist die Tragik aller wahrhaft Großen, die es ablehnen, von sich viel Reden zu machen. Das ist auch das Geschick der Elbe und des Sachsenvolkes in Deutschland gewesen. Ueberall hat man den Reich des sächsischen Menschen bewundert, aber von der Größe seiner Heimat lang in Deutschland noch kein Lied.

Tadel begann das deutsche Leben im Osten überhaupt erst von Weizen aus. Hier war der Schicksalsstrom die Elbe für den deutschen Osten. Wie schnell ist das vergessen worden.

Wie viele Hunderttausende von Menschen suchen die Berge des Elbsandsteingebirges auf, bewundern die einmalige Schönheit und gehen wieder zurück und urteilen dennoch wieder oberflächlich über den Menschen dieser Landschaft, der mit unendlicher Liebe die Schönheit der Berge erhält und bewahrt. Und wenn von deutschen Dornen, von deutscher Kunst, von deutscher Musik gesprochen wird, muß man an erster Stelle die Burgen und Dome, die Barockbauten an der Elbe nennen. Und wenn von deutscher Arbeit ein Lied ertönt, wollen wir nicht daran vorbeigehen, daß hier am Elbestrom sich fleißige Hände regen, die für ganz Deutschland schaffen und wirken. Aus diesem Ergebnis des deutschen Menschen an der Elbe wuchs meine Sehnucht, einmal den Deutschen im Reich ins Gewissen zu rufen, was ihnen der Lebensstrom Sachsens bedeutet. Aus dem Wohlklang der Arbeit und der Kunst, aus dem ewigen Klang des lebendigen Stroms wuchs dieses Lied von der Elbe. Es wird niemanden geben können, der etwa sagen darf, daß in diesem bunten Bilderbogen des sächsischen Lebens am Elbestrom sich ein Eigenlob geltend macht und der Sachse hierin selber von sich viel reden macht. Ich habe als Schloßherr aus dem tiefsten Erleben des sächsischen Menschen und der sächsischen Landschaft dieses Gefühl geschaffen, und es soll nichts anderes sein, als ein Tanz des deutschen Ostens an die schaffenden Kräfte Sachsens an der Elbe. Und wenn daraus ein wenig mehr Liebe aller Deutschen zum sächsischen Elbestrom und dem sächsischen Volk emporschießt, so ist es mir höchst genug. Denn wir wollen doch mit allen Offenbarungen unserer Landschaft nur das eine erreichen, daß wir uns in den einzelnen Gauen nicht nur einander kennenlernen, sondern daß wir uns achten und lieben lernen. Aus dieser großen Gemeinschaft allein werden wir das starke Volk aller Deutschen.

Der sächsische Bauer und sein Schaffen

Das Januarheft der im Limpert-Verlag, Dresden, erscheinenden Zeitschrift „Das sächsische Sachsen“ ist dem sächsischen Bauern gewidmet. Wir erfahren hier, daß zwar nur 23,1 Prozent der sächsischen Bevölkerung auf die Landwirtschaft entfallen, daß jedoch die sächsische Landwirtschaft den Bedarf der sächsischen Bevölkerung an Brot- und Kartoffeln zu 91 Prozent, an Fleisch zu 80 Prozent, an Milch und Butter zu 100 Prozent, an Butter zu 30 Prozent deckt. Die intensive Wirtschaftsweise, die allein diese Erfolge ermöglicht, ist im Rahmen der Erzeugungsleistung noch von Jahr zu Jahr gesteigert worden. Das zur Vertiefung der Lebensmittel die Markterzeugung unumgänglich ist, ergeben wir aus einer Abhandlung von Stadtkämmerer Dr. Kornburg. Die wichtigste Verbrauchsentlastung und die Befolgung der Lösung

Die nationalspanische Offensive abgeschlossen

950 Quadratkilometer in vier Tagen erobert

Die nationale Offensive im Abschnitt Alfabra kann als abgeschlossen gelten. Die Volkswaffen, die auf einer Länge von 50 Kilometern die nationale Straßenverbindung Saragossa-Teruel von Osten her bedrohten, und stellenweise bis auf 1000 Meter an diese Straße herangekommen waren, sind durch die Operationen der letzten Tage durchschnittlich 20 bis 40 Kilometer weit von dieser Verbindung nach Osten zurückgeworfen worden, so daß jede Gefahr feindlicher Ueberfälle behoben ist.

Die Erfolge der nationalen Truppen sind um so bedeutender, weil der Gegner im Abschnitt Alfabra seine besten Streitkräfte zusammengezogen hatte, um einen Durchbruch auf die nationale Heerstraße durchzuführen.

Nach amtlichen Feststellungen eroberten die Nationalen während der viertägigen Offensive ein Gebiet von 950 Quadratkilometer. Zwei Batterien 10,5-cm-Geschütze, 43 Minenwerfer, über 400 Maschinengewehre, rd. 10 000 Gewehre, drei Tanks und etwa hundert gebrauchsfähige Lastkraftwagen und Personenautos fielen in die Hand der nationalen Truppen. Abgeschossen wurden neun Bombenflugzeuge und drei Jagdflugzeuge.

Die Verluste der Volkswaffen sind außerordentlich hoch. Bis jetzt konnten 4258 Leichen gefallener Gegner beerdigt werden. Die Zahl der Gefangenen und Ueberläufer beträgt 8500. Die Ortschaft Villa-Joa-Baja, in die eine nationale Patrouille eintraf, ist von den Volkswaffen in ihrer bekannten Verfassung vollkommen ausgeplündert und teilweise zerstört worden.

Inskip gegen Uebertreibung

Unterhaus lehnt Lebensmittelkapplungspläne ab

Das englische Unterhaus behandelte die Frage der Zweckmäßigkeit einer Lebensmittelkapplung für den Arieasfall. Am Schluß der Sitzung lehnte das Haus den Antrag des Labour-Abgeordneten Butler auf Anlegung einer solchen Reserve mit 193 gegen 130 Stimmen ab.

Verteidigungsminister Inskip wandte sich scharf gegen die labourparteilichen Versuche, eine Art Katastrophensicherung heranzubekommen, und erklärte u. a., es sei eine starke Uebertreibung, der Welt zu erzählen, daß England sich in einer schlechteren Lage befinde als 1914.

Alle Bapiere über Dubenko beseitigt

Tafel-Vertreter als GPU-Spittel

Die bulgarische Abendblätter beschäftigen sich weiter mit dem Verschwinden Dubentos. Das Regierungsblatt „Zora Nostra“ läßt zwei Möglichkeiten offen: Verbrechen oder Entführung. Die zweite Annahme sei wahrscheinlicher. Hierzu verweist auf unterrichteten Kreisen, daß die Rolle des Chauffeurs mehr als dunkel ist. Frau Ankolowa, die Frau des sowjetrussischen Gefandtschaftssekretärs, hat inzwischen die Bemerkung gemacht, sie habe Dubenko am Sonntagabend zu Fuß weggeführt. Später tritt sie jedoch diese Bemerkung ab. Der Chauffeur, der Dubenko weggeführt haben will, heißt Jwan Kondratschuk und ist vor anderthalb Jahren aus Moskau nach Bulgare gekommen. Als der Sowjetische Ochronoff abreiste, hatte er sich von ihm in aufstrebender Weise verabschiedet, während zwischen Ochronoff und dem Tafel-Vertreter Bobrow auffallende Spannungen herrschten. Bobrow ist einer jener Kommunisten, die unter dem Deckmantel des Journalismus als GPU-Spittel arbeiten. Dubenko schließlich kam erst vor kurzem nach Bulgare. In welchem Zusammenhang steht seine Anwesenheit mit Ochronoffs Abreise, ist nun die Frage. Dubenko wohnte mit anderen Sowjetdiplomaten zusammen.

„Kampf dem Verderb“ sind, erklart Landwirtschaftsminister Dr. Schanz, für unsere Hausfrauen sind diese Ausführungen besonders wertvoll. Die Notwendigkeit der Erhaltung der auf dem Land geborenen Menschen und der teilweise Rückführung von Jugend aus der Stadt auf das Land, die Bedeutung der Kleinrenthaltung, die seit der Machtübernahme in ihren Grundrissen wesentlich gesteigert wurde, werden an weiteren Beiträgen deutlich. Das Holz als Wirtschaftsfaktor heute zu einer nicht erwarteten Bedeutung gekommen, hat bedeutende Aufgaben bei der Durchführung des Vierjahresplanes. Schließlich ersehen wir noch, daß auch in Sachsen eine Neubildung deutschen Bauernums möglich und notwendig ist. Es kommt dann der Unterbringung von Staat- und Landbesitzern seit 1934 6225 Hektar Land der Neubildung deutschen Bauernums zugeführt werden. Neben der Vergrößerung von 175 Kleinbetrieben auf dem Weg der Kollapsverteilung wurden 150 neue Betriebe geschaffen, von denen nur zwölf als Gärtner- und Handwerkerstellen unter Erbschloß liegen.

men. Als die Polizei Montag nacht mit ihren Nachforschungen begann, waren alle Papiere die irgendeinen Aufschluß über seine Person hätten geben können, verschwunden. Die rumänischen Grenzbehörden haben Dubenko nicht bemerkt. Er kann aber einen falschen Pass benutzt oder den Grenzübergang an einer nicht bewachten Stelle vielleicht auf dem Weg über die Donau nach Bulgarien vollzogen haben.

„Manhattan“ in der Elbe festgefahren

Der 24 000 Tonnen große Frachtgastdampfer der United States Lines „Manhattan“, der die planmäßige Ausreise von Hamburg nach New York antrat, geriet in den Mittagsstunden auf der Elbe unglücklich auf halbem Weg nach Cuxhaven, bei Brunsbüttel, auf Grund.

Der Unfall ist vermutlich auf Reibis oder auf besondere Wasserverhältnisse zurückzuführen, denn der LKW-Wind hatte vier Tiden lana (ungefähr 24 Stunden) das Wasser aus dem Strom in die Nordsee geblasen. Mehrere Stunden lang war der Dzeantiefe manövriereunfähig, so daß er mit eigener Kraft nicht flott kommen konnte.

Skispringen in Murau wieder erlaubt

Der Hauptvorstand der obersten österreichischen Skibehörde abberufen

Die Kundgebungen, die sich am vergangenen Sonntag anlässlich der Teilnahme reichsdeutscher Sportler am Rätiner internationalen Skispringen bei und in Kloaenfurt ereignen hatten, haben nunmehr zu einer scharfen Wagnahme des Leiters der obersten österreichischen Sportbehörde, Starbemberger, geführt. Er hat den gesamten Hauptvorstand des Skiverbandes der obersten österreichischen Skibehörde, abberufen und an seiner Stelle einen neuen Vorstand ernannt.

Das am Montag als Sanktion erlassene Verbot des internationalen Skispringens in der österreichischen Stadt Murau wurde auf Intervention der örtlichen Behörden, die auf die großen Unkosten für die Vorbereitung der Veranstaltung hinwiesen und außerdem für einen reibungslosen Verlauf garantierten, wieder zurückgenommen.

Rückblick auf Oberwiesenthal

Obergruppenführer Schepmann über das SA-Streitkesseln und die Grenzlandlungebung

In einer Führerbesprechung sprach Obergruppenführer Schepmann vor seinen Brigade- und Standartenführern zusammenfassend über die Bedeutung und das Ergebnis des 5. Sächsischen SA-Streitkesseln in Oberwiesenthal. Mit der von Jahr zu Jahr steigenden Teilnehmer- und Besucherzahl ist das Streitkesseln zu einer bedeutenden Grenzlandlungebung geworden. Darin liegt der tiefere Sinn dieser Veranstaltung. Die SA-Führer der anderen Gruppen, die als Gäste anwesend waren, und die Teilnehmer aus anderen deutschen Gauen hätten aus ihrer Bewunderung kein Hehl gemacht und betont, daß sie noch nie eine derartige SA-Veranstaltung mitgemacht hätten und daß insbesondere der Appell vom Sonnabend ein unaussprechliches und unvergeßliches Erlebnis bleiben wird. Auch in der Öffentlichkeit ist die Bedeutung dieser Grenzlandlungebung klar zum Ausdruck gekommen. Seinen SA-Führern sprach Obergruppenführer Schepmann vollste Anerkennung für die Leistung der SA-Männer, für ihre vorbildliche Haltung, ihr gutes Auftreten und ihre Hilfsbereitschaft und Kameradschaft aus. Oberwiesenthal hat wieder gezeigt, daß in der sächsischen SA der rechte nationalsozialistische Geist herrscht.

Der sächsische Landesbauernntag abgejagt

Wie die Landesbauernschaft Sachsen mitteilt, hat sie sich entschlossen, den 5. Sächsischen Landesbauernntag 1938 auch in der verkleinerten Form abzusagen, um einer weiteren Verschleppung der Maul- und Klauenseuche vorzubeugen.

Straßenwetterdienst

Reichsautobahnen schnee- und eisfrei. Reichsstraßen schnee- und eisfrei. In höheren Gebirgslagen nur noch stellenweise Glatteis. Straßen sind gestreut.

